

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 102 (1976)  
**Heft:** 48  
  
**Rubrik:** Briefe an den Nebi

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Südafrika und Schweizer Presse

Um auch im Ausland stets objektiv orientiert zu sein, bin ich Abonnent und Mitleser verschiedener Schweizer Zeitschriften und Tageszeitungen. Noch nie ist mir so klar bewusst geworden, dass auch die vielgerühmte Objektivität der «unabhängigen» Massenmedien mit der nötigen Distanz zu geniessen ist, wie hier.

Da erwiesenermassen in jeder Idee etwas Gutes steckt, ist es unverständlich, dass sich kein Journalist findet, diese positiven Seiten des Problemkreises Südafrika zu erforschen.

Da ich den Nebi leider erst als x-ter Leser zu Gesicht kriege, kam mir der Leserbrief von Dr. H. Richter im Heft 39 erst heute zur Kenntnis. Der Bericht trifft hundertprozentig ins Schwarze. Die aufgeführten Beispiele könnte ich mit vielen weiteren ergänzen, doch genügen die erwähnten sicher, um unabhängig denkenden Bürgern den Impuls zu vermitteln, welcher verhindert, dass sie zukünftig gedankenlos ins selbe Horn stossen wie all jene, die, um populär zu berichten, wissentlich oder aus Bequemlichkeit einseitig informieren und damit Emotionen sowohl in der Schweiz wie im betroffenen Ausland schüren.

Ihnen, Herr Dr. Richter, werden viele, Weisse so gut wie Schwarze, dankbar sein für Ihren Leserbrief, besonders all jene, die nicht wie wir einen Pass und eine Heimat weitab der kommenden Probleme haben.

*Fritz Schneider,  
Lichtenburg (Südafrika)*

## Wer weiss Rat?

In Nr. 46 greift H. U. Steger mit seiner Karikatur «Schweres Dilemma» ein Problem auf, das mich sehr beschäftigt. Ich kann nicht begreifen, dass nun wieder versucht wird, die Bautätigkeit den Arbeitslosen zuliebe anzukurbeln. Unsere Probleme tragen wir also auf dem Rücken der Landschaft aus, die sich ja nicht wehren kann. Andererseits ist Vollbeschäftigung ein erstrebenswertes Ziel. Wer weiss in diesem Dilemma Rat? Sind vielleicht einen Nebi-Leser Gedanken oder Bestrebungen bekannt, die das Problem auf andere Art lösen wollen, ohne weitere «Aufblähungen» oder Umweltbelastungen oder Landverschleiss?

Liest man allerdings die Kalendergeschichte «Das Ohr» von Heinrich Wiesner (in der gleichen Nummer), so fragt man sich erschüttert, ob unsere schweizerischen Strukturprobleme nicht gerade verblissen angesichts all der Brutalität und des namenlosen Leides in der Welt. Und da beschäftigt mich besonders die Frage: Brutalitäten können doch nur geschehen, wenn es genügend Menschen gibt, die dazu Ja sagen

oder gar noch daran Gefallen finden! Und die gibt es überall, auch bei uns. Wie können wir der Brutalität entgegenreten? Wie können wir sie bekämpfen, ohne selber brutal zu werden? Wer weiss Rat?

Uebrigens: Dank dem Nebelspalter, dass er mehr ist als nur ein Witzblatt. Wir haben seine Stimme nötig.

*Walter Sennhauer,  
Berg am Irchel*

## Ins Fettnäpfchen

Sehr geehrte Nebi-Redaktion, darf ich Ihnen meine Meinung über den in der Nr. 46 publizierten Leserbrief von Dr. J. Haguener mitteilen? Er hat deutlich gemacht, dass, wer andern eine Grube gräbt, oft selbst ins Fettnäpfchen tritt. Er wirft Thaddäus Troll vor, seinen Artikel «Wir Söhne des Zeus» (Nebi Nr. 43) als Mittel zu einem eitlen Zweck verfasst zu haben, präsentiert aber die eigene Eitelkeit durch den völlig unlogischen Hinweis auf den Inhalt seiner Bibliothek am Schluss des Leserbriefes. Unlogisch deshalb, weil Totsch oder nicht Totsch keine Frage der gesammelten Werke Tucholskys im Bücherregal ist.

Eigentlich wollte ich Horsts Genialität schon lange ein Kränzchen winden. Dank Fritz Herdis letzten Limmatspritzern bin ich endlich im Besitz der richtigen Ausdrücke:

Lagos mios, was dä büüet, dasch die totaali Show; dasch so irrlässig, das chönnst me nöd nume uf d Süüli hänke – das müesst me eietlich uf jedi Süüle hänke! (Zur Hebung des geistigen Volkswohls.)

Ich grüsse Sie herzlich und verbeuge mich hochachtungsvoll vor Ihren Leistungen

*Barbara Munz, Diepoldsau*

## Brett vor dem Kopf

Lieber Nebi, ich lese gern die Briefe, die andere Leute an Dich schreiben. Es ist immer wieder interessant, dass viele nur dann Humor meinen, wenn die Satire andere trifft, und vollkommen die Toleranz missen lassen, wenn ein Objekt oder Mensch ihrer Sympathie getroffen wird.

Wenn nun andere Leute wie z. B. W. Graumann (Brief im Nebi Nr. 44) und Frau E. v. Braun (Brief im Nebi Nr. 40) meinen, auf Grund der Karikatur des F. J. Strauss von Moreau im Nebi Nr. 36 auf die Lektüre des Nebelspaltes verzichten zu müssen, ist es für sie sicherlich

besser. Es steht sonst zu befürchten, dass sie ihre Vorurteile verlieren und ihren geistigen Standpunkt immer wieder neu suchen und erarbeiten müssen.

Das ist bekanntlich schwerer, als ein Brett vor dem Kopf zu tragen. Warum meinen Leute, die von Toleranz reden, immer die anderen?

*Lorenz Göddemeyer,  
Wewelsburg BRD*

## Unfares Spiel?

Lieber Nebi, Ganz besonderen Gefallen finde ich immer wieder an den Gedichten «Ein Berner namens...». Mit dem letzten dieser Gedichte (Nr. 45) wählte Ueli der Schreiber ein Thema, welches mir seit langem zu denken gibt. Einerseits liegen mir die Quartierlädeli sehr am Herzen, auf der anderen Seite würde mein Haushaltsgeld nicht ausreichen, wenn ich alles dort einkaufen würde.

Ein Beispiel für viele: Letzte Woche kaufte ich im Discount ein Deo-Spray zu Fr. 4.10. Der reguläre Preis auf derselben Dose Fr. 8.20! Ich bezahlte also genau die Hälfte – ob da nicht auch Ueli der Schreiber zum Egoisten würde?

Lieber Nebi, findest du jemanden, der mir verraten kann, was hier nicht stimmt? Verdienen Detaillisten zuviel, spielen Grossverleiher ein unfaires Spiel, oder sind alle Discounter Menschenfreunde?

*Th. von Büren, Muttentz*

## Engstirnigkeit gewisser Leser

Sehr geehrter Herr Mächler, für die Uebersendung des Nebelspaltes Nr. 42, der meinen Leserbrief über Chile enthielt, sage ich meinen besten Dank. Es gereicht Ihnen und mir zugleich zur Ehre, dass Sie meine in Ihrer Zeitschrift publizierte «Gegenstimme» erklän-

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft. – Helfen Sie uns helfen, damit die Menschenrechte überleben.

**AMNESTY**  
international

Schweizer Sektion  
3001 Bern – Postfach 1051

gen liessen. Darin liegt überhaupt für mich der Reiz der jahrzehntelangen Lektüre des Nebi, dass seine unbestreitbare pluralistische Tendenz in mir immer wieder Genugtuung, sehr oft Schmunzeln und Vergnügen, zuweilen auch erzieherische Nachdenklichkeit und manchmal sogar Unmut erzeugt, Unmut über die Engstirnigkeit gewisser Leser. Es ist mir völlig unverständlich, dass es Eidgenossen gibt, die wegen Meinungsverschiedenheiten den Nebi abbestellen, auf den ich auch im Alter nicht verzichten will.

Schon des öfteren reizte es mich in der Vergangenheit, Ihnen einen Leserbrief zu senden, aber ich respektiere die Grenzen der Eigenständigkeit bzw. der sogenannten Ueberfremdung. Weil meine Landsleute trotz (oder wegen) ihres Wohlstandes leider nicht in der Lage sind, eine ähnliche hundertjährige satirisch-humoristische Zeitschrift vom Niveau des Nebi vorzuweisen, scheinen immer häufiger Leserbriefe aus bundesdeutschen Federn den Weg in Ihre Redaktion zu finden. Darüber freue ich mich und hoffe, dass Ihre Abonnentenzahl weiterhin der Ausdruck der Uebereinstimmung der Leser mit dem Kurs der Redaktion sein wird.

*Dr. Guido Senzig,  
Offenbach BRD*

**BEEFEATER**  
LONDON DISTILLED  
DRY GIN

Vertrieb: Berger Bloch AG, 3000 Bern 5

## Aus Nebis Gästebuch

Lieber Nebi, ich möchte nicht versäumen, Dir für Deinen nimmermüden, nebel-spaltenden Einsatz, Deine Nicht-rücksichtnahme auf «linken oder rechten» Druck, Deine gekonnte Art, Dinge zu sagen, die Wohl oder Unbehagen erwecken, recht herzlich danken. Ein besonderes Dankeschön aber Horst, der meinen Schülern Woche für Woche Gelegenheit gibt, in der Weltpolitik Schritt für Schritt heimisch zu werden.

*Hanspeter Furer, Schwarzhäusern*

\*

Einmal mehr möchte ich Ihnen sagen, wie sehr ich mit meiner Familie den Nebelspalter schätze. Gerade auch die Möglichkeit, dass sich Leser in Briefen an den Nebi äussern können, halte ich für sehr wertvoll. Dieses Gesprächsforum konsultiere ich stets mit besonderem Interesse.

*Kurt Buchmann, St.Gallen*

starke  
**Gegen Schmerzen**

nimm einfach:  
Rheuma, Arthritis, Bandscheiben, Hexenschuss, Gicht, Kopf- und Nervenschmerzen, Sportverletzungen, Ischias, Husten, Schnupfen, Bronchialbeschwerden.  
Als Salbe oder Oel in jeder Apotheke und Drogerie.

**Tiger-Balsam**

